

Die Trump-Regierung beabsichtigt, die Ausfuhrbeschränkungen für US-Kampfdrohnen zu lockern.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 089/18 – 24.06.18

Die US-Drohnenverkäufe in den Mittleren Osten könnten sich zu einer Flut entwickeln

Von Jen Judson

Defense News, 11.05.18

(<https://www.defensenews.com/digital-show-dailies/sofex/2018/05/11/us-drone-sales-could-heat-up-in-the-middle-east/>)

AMMAN, Jordanien – **Die US-Drohnenverkäufe in den Nahen und Mittleren Osten könnten enorm zunehmen, weil die Trump-Regierung ihre Ausfuhrbeschränkungen für unbemannte Fluggeräte in nicht der NATO angehörende Staaten lockern will.** [s. dazu auch <https://www.defensenews.com/news/pentagon-congress/2018/04/19/trump-admin-rolls-out-new-rules-for-weapon-drone-sales-abroad/>]

Auf der SOFEX-Rüstungsschau in Jordanien (s. <https://www.defensenews.com/digital-show-dailies/sofex/>) wurde neben einer jordanischen Drohne, die der US-Drohne Reaper zwar verblüffend ähnlich sieht, aber von China gekauft wurde, auch ein gewaltiger, von Russland gelieferter Transporthubschrauber des Typ Mi-26 Halo (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Mil_Mi-26) präsentiert [s. <https://www.defensenews.com/digital-show-dailies/sofex/2018/05/09/jordans-new-behemoth-russian-made-mi-26-halo-showcased-at-sofex/>]. (Die US Rüstungsfirma) General Atomics stellte ihre Drohnen ebenfalls aus – mit der an die arabischen Staaten gerichteten Botschaft, ihre unbemannten Fluggeräte seien nicht nur erprobt und bestens für alle Operationen geeignet, sondern künftig auch zu erwerben.

Weil es für arabische Staaten bisher fast unmöglich war, größere (Kampf-)Drohnen mit lasergesteuerten Waffen zu kaufen, haben sie sich mit chinesischer und russischer Technologie eingedeckt. Chinesische Drohnen sind besonders beliebt, weil sie weniger (als US-Drohnen) kosten und keinerlei Exportbeschränkungen unterliegen. [s. <https://www.defensenews.com/pentagon/2017/08/03/trump-administration-launches-review-of-drone-export-regulations/>]

Jim Thomson, der für den Mittleren Osten, Nordafrika und Südamerika zuständige Vizepräsident der Firma General Atomics, hat erklärt, US-Drohnen des Typs MQ-1 Predator hätten bisher nur NATO-Staaten wie Großbritannien, Frankreich, Spanien und Italien erhalten; eine (unbewaffnete) Exportversion sei auch an die Vereinigten Arabischen Emirate im Mittleren Osten und an nordafrikanische Staaten verkauft worden.

Die exportfähige Version sei entwickelt worden, weil nach den von der Obama-Regierung erlassenen Foreign Military Sale Restrictions / FMS (die Beschränkungen für den Verkauf von Rüstungsgütern) der Verkauf von bewaffneten Drohnen untersagt gewesen sei.

Nach der von der Trump-Regierung verkündeten Lockerung der Ausfuhrbeschränkungen könne General Atomics jetzt potenziellen Kunden rund um die Welt und natürlich auch im Mittleren Osten ihre begehrten (bewaffneten) Drohnen anbieten.

Die US-Regierung werde auch künftig jeden beabsichtigten Drohnenverkauf nach den FMS-Bestimmungen überprüfen, die Wahrscheinlichkeit, dass sie zustimme, sei aber sehr viel größer geworden, ergänzte Thomson.

Nach der Lockerung der Ausfuhrbeschränkungen kann der Drohnenhersteller jetzt direkt mit interessierten Regierungen verhandeln und muss nicht mehr erst die US-Regierung als Vermittler einschalten.

Die US-Rüstungsfirmen haben noch 60 Tage Zeit, sich zu dem Lockerungsvorschlag der Regierung zu äußern; Thomson glaubt aber, dass er sich kaum noch ändern wird und will deshalb schon jetzt mit Verkaufsverhandlungen beginnen.

Weil der globale Verkauf von US-Drohnen erleichtert wird, glauben die US-Rüstungsfirmen ihren chinesischen und russischen Konkurrenten besser Paroli bieten zu können.

Die Firma General Atomics setze dabei vor allem auf die Fähigkeit ihrer Drohnen, mit bemannten Flugzeugen kooperieren zu können, und darauf, ein aus Drohne, Bodenkontrollstation, Software und Datenübermittlung bestehendes Komplettpaket anbieten zu können, betonte Thomson.

General Atomics hat mit der für die U.S. Army entwickelten Kooperationsmöglichkeit zwischen der Drohne Gray Eagle (s. https://en.wikipedia.org/wiki/General_Atomics_MQ-1C_Gray_Eagle) und dem Kampfhubschrauber AH-64 Apache (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Boeing_AH-64) Pionierarbeit geleistet und die Lücke geschlossen, die nach der Ausmusterung der veralteten Aufklärungshubschrauber des Typs OH-58 Kiowa im Bereich der Erkundung entstanden war.

Die Bilder der Drohnenkamera werden ins Cockpit des Kampfhubschraubers übertragen, und außerdem kann der Hubschrauberpilot, die von der Drohne mitgeführten Waffen auslösen. Der Pilot könnte auch den Flug der Drohne steuern, das hat sich aber nicht bewährt.

General Atomics dürfe nach der Lockerung der Ausfuhrbeschränkungen den Golfstaaten auch diese als Manned-Unmanned Teaming / MUM-T (Teamwork zwischen bemannten und unbemannten Fluggeräten, s. dazu auch <http://www.janes.com/images/assets/253/75253/GA-ASI-White-Paper-Janes360-111317.pdf>) bezeichnete Technologie anbieten, teilte Thomson mit. Und diese Staaten seien sehr daran interessiert.

"Das ist ein Vorteil, den chinesische und andere Drohnenverkäufer nicht bieten können, denn nur die genannten US-Waffensysteme sind voll kompatibel," erläuterte Thomson.

Wenn ein Hubschrauber mit einer Drohnen kooperiere, brauche er das nicht über der vordersten Kampflinie zu tun (denn er könne in sicherer Entfernung operieren); und sein Pilot könne über die Satellitenverbindung einer Predator-Drohne sogar mit seiner Ausgangsbasis kommunizieren.

Außerdem könnten Predator-Drohnen bis zu 35 Stunden in der Luft bleiben, während Hubschrauber nach längstens viereinhalb Stunden zum Auftanken landen müssten.

Die beschriebene Kooperationsfähigkeit sei besonders nützlich bei Seepatrouillen in der Golfregion.

General Atomics habe auch großes Interesse an der für die Überwachung küstennaher Seegebiete bestens geeigneten Drohne MQ-9B Guardian (s. dazu auch <http://www.ga-asi.com/mq-9b>) registriert, die in Verbindung mit dem Überwachungsradar eines Flugzeuges operieren könne.

Weil Saudi-Arabien, Katar, die Vereinigten Arabischen Emirate und Marokko Seegebiete überwachen müssen, wäre es für sie ideal, teure Überwachungsflugzeuge durch unbemannte Systeme zu ersetzen und ihren Besatzungen langweilige Patrouillenflüge zu ersparen.

"Ich denke, dass durch den Erwerb unserer Guardian-Drohnen der erste Dominostein im Drohnengeschäft mit den arabischen Staaten fallen wird, und dann werden wir weitersehen," spekulierte Thomson.

Thomson glaubt, dass Staaten, deren Luftwaffen schon Drohnen einsetzen, sich längerfristig für die auch von der U.S. Air Force benutzen Drohnen der Typen Predator und Reaper entscheiden und damit deren Produktion noch lange sicherstellen werden.

Vertreter arabischer Staaten, die letzten Monat an der Konferenz der Army Aviation Association of America (s. <https://www.quad-a.org/>) in Nashville, Tennessee, teilgenommen hätten, seien auch sehr an der MUM-T-Technologie der U.S. Army interessiert gewesen, die andere Staaten nicht bieten könnten.

Thomson kann sich sehr gut vorstellen, dass sich die Königliche Armee Saudi-Arabiens für die Drohne Grey Eagle entscheiden wird.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in runden Klammern und Hervorhebungen versehen. Die Links in eckigen Klammern hat die Autorin eingefügt. Informationen über sie sind nachzulesen unter <https://www.defensenews.com/author/jen-judson/> . Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

DefenseNews

Flood gates could open on US drone sales to the Middle East

By: Jen Judson, May 11 2018

AMMAN, Jordan — U.S. drone sales could heat up in the Middle East as the Trump Administration moves to relax unmanned aircraft export policies abroad for non-NATO countries.

And while Jordan prominently displayed one of its Chinese drones that looks eerily similar to a Reaper unmanned aircraft system right next to its new colossal Russian-made Mi-26 Halo cargo helicopter at the Special Operations Exposition here, General Atomics came to the expo with a message to Middle Eastern countries that its unmanned aircraft systems are best suited to accomplish mission sets important in regional operations.

Because it's been essentially impossible to buy larger drones with laser-designator technology by foreign countries in the Gulf region, area countries have turned to Chinese and

Russian technology. Chinese drones are dominant in the Middle East because they are less expensive and there are no buying restrictions.

General Atomics has been able to sell its MQ-1 Predator UAS to NATO countries like the United Kingdom, France, Spain and Italy, but has only sold an exportable version of Predator approved for the Middle East and North Africa to the United Arab Emirates so far, Jim Thomson, company regional vice president of international strategic development in the Middle East, North Africa and the Americas, told Defense News at SOFEX this week.

The company had to design an exportable version in order to sell it in the region due to previous Foreign Military Sales (FMS) restrictions on drones under the Obama Administration.

But with the new policies emerging under President Trump, General Atomics has been advising potential customers around the world, including the Middle East, to go ahead and start asking the U.S. government to buy drones they've been eyeing, Thomson said.

The U.S. government will still handle each potential drone sale on a case-by-case basis as it does all FMS, but now there's a much higher chance of an approval, Thomson said.

Another aspect of the policy opens up the opportunity for companies to sell systems via direct commercial sale, where a company and another country can directly negotiate a deal, eliminating the longer process of using the U.S. government as a middle man.

The policy still has to flesh out, and there's a 60-day period for industry to provide feedback on the draft, but Thomson believes the crux of the policy will remain and there's no harm in starting the request process while the policy fleshes out, he advised.

But now that it may be easier for U.S. companies to sell drones globally, industry has to make a case to countries with Chinese and Russian systems that the capability U.S. companies bring to the table is a better deal.

For General Atomics, the cherry on top for Middle East customers is the ability for the company's UAS to team with manned aircraft and the fact it offers an end-to-end solution from the aircraft, to the ground control, to software and even a system that helps with data dissemination, Thomson said.

General Atomics pioneered manned-unmanned teaming with the U.S. Army early on, pairing its Gray Eagle UAS with AH-64 Apache attack helicopters to fill a gap in armed reconnaissance capability left open when the service retired its OH-58 Kiowa Warrior helicopters.

The systems are designed to pass imagery into the cockpit and give the pilot the ability to control the UAS' payload. The pilot could also be capable of controlling the entire UAS, but operationally the service hasn't been big on the idea.

General Atomics has approval to provide MUM-T capability to Gulf countries through FMS, Thomson said. And Middle East countries want the capability.

"That is a benefit we have over the others like the Chinese or foreign suppliers because the waveforms have to be compatible, you have to have the right waveform for them to receive and transmit and those are U.S. waveforms," Thomson said.

Additionally, the capability allows helicopters going out to the forward edge of the battlespace without satellite connection to stay connected to home base through, for example, a satellite data link-connected Predator that can relay voice communications back to base, according to Thomson.

Predator also has a loiter capability of 35 hours, Thomson said, while helicopters can stay aloft in a mission for roughly four and a half hours.

This means the capability would be especially useful for maritime patrol missions in the Gulf region.

General Atomics has received quite a few requests from Middle Eastern countries expressing interest in the MQ-9B Guardian, which is a maritime patrol UAS that has a maritime radar in the belly of the aircraft, Thomson said.

Saudi Arabia, Qatar, the UAE and Morocco all have maritime missions where it would be ideal to replace an expensive manned aircraft with an unmanned system, particularly because the job can be tedious and long to run patrols.

"I think that will be the first domino to fall will be a maritime Predator for one of these countries," Thomson said, "and then from there we will see."

Thomson believes the trend is usually for countries that operate drones through their air forces to pick U.S. Air Force drones so there will be a continued market for Predators and Reapers.

But he said Middle Eastern countries that came to the Army Aviation Association of America conference in Nashville, Tennessee, last month, are watching what the U.S. Army is doing with MUM-T and Gray Eagle and "they are seeing the benefits of manned-unmanned teaming that the U.S. Army has pretty much developed," Thomson said, adding he has not seen other countries with such an ability.

Saudi Arabia, for instance, might be a better candidate for Gray Eagle, because it has the Royal Land Forces. "I could see them being a Gray Eagle customer," Thomson said.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern